Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 77 (1983)
Heft: 2

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Ein' feste Burg ist unser Gott»

(Psalm 46)

So beginnt Martin Luthers bekanntestes Lied. Gott bedeutet für uns: Hilfe, Schutz, Heimat. So wollen auch wir das neue Jahr beginnen. Mit gutem Grund nennen wir hier den deutschen Reformator Martin Luther. In diesem Jahr wird man seinem Namen oft begegnen. Warum? Weil er vor einem halben Jahrtausend, vor 500 Jahren also, geboren wurde. 1483 erblickte er am 10. November in Eisleben (heute DDR) das Licht der Welt. Sein Vater war der Bergarbeiter Hans Luther, seine Mutter hiess Margarete, geb. Ziegler. Auch in unserer Gehörlosenzeitung wird man im Laufe dieses Jahres Luthers Namen lesen. Im kommenden Monat November, dem Geburtsmonat von Martin Luther, wird Pfarrer Hans-Jürgen Stepf aus Berlin in unserer Beilage über Martin Luther schreiben. Früher einmal hat Pfarrer Stepf in Zürich Pfarrer Eduard Kolb vertreten, heute wirkt er als Gehörlosenseelsorger in West-Berlin. Wie kein anderer Mann in unserer Geschichte hat Martin Luther das Bild Europas geformt. Darum will ich in dieser ersten evangelischen Beilage kurz vier Lichter fallenlassen auf seinen grossartigen Lebenslauf. Sie sollen uns zeigen: Martin Luther war vor allem ein Mann des Bibelwortes.

Erstes Licht: Luther hat sich das Leben nicht leicht gemacht. Sicher: Er war klug und gescheit, wurde schon jung Priester und Professor. Ein ruhiges Leben als Lehrer und Seelsorger lag vor ihm. Aber es kam anders. Was im Alten Testament über Moses geschrieben war, galt auch von ihm: «Aber Mose war ein sehr geplagter Mensch, mehr als alle andern Menschen auf Erden» (4. Mose 12, 3). Nach allen Seiten hin musste er sich lebenslang gegen seine vielen Feinde wehren. Dazu übersetzte er das ganze Bibelbuch in die deutsche Sprache. So wurde er zum Schöpfer unseres heutigen Deutsch. Daneben verfasste er zahllose Schriften über unsern Glauben, dazu Erklärungen der Bibel und viele Predigten. Seine gesammelten Werke umfassen 80 Lexikonbände. Sein Leitwort las er beim Apostel Paulus: «Schaffet, dass ihr selig werdet mit Furcht und Zittern» (Philipperbrief 2, 12). Schwere Krankheiten plagten ihn in den letzten Lebensjahren. 1546 starb er auf der Reise, 63jährig, einsam in einer Gaststube seines Geburtsortes Eisleben. In den Händen des Toten fand man einen Zettel, auf den er seinen letzten Satz geschrieben hatte: «Wir sind Bettler – das ist wahr!»

Zweites Licht: Martin Luther hat für uns das Wort «Gnade» neu entdeckt: unverdientes Geschenk Gottes. Wie hat er doch im Kloster zu Erfurt sich geplagt und Mühe gegeben. Wie kann Gott meine Schuld vergeben? Was muss ich tun, um von allem Übel erlöst zu werden? Beten nützte nichts, strenges Fasten nützte nichts, sich selbst schlagen und peitschen nützte nichts. Er sah sich selbst verdammt zu ewiger Strafe. Niemand und nichts konnte ihm helfen. Doch, das Bibelwort, zum Beispiel ein ganz wichtiger Satz im Römerbrief von Paulus: «Rechtsein vor Gott kommt aus dem Glauben an Christus und nicht aus meiner Anstrengung.» Oder im Brief des gleichen Apostels an die Galater: «Gottes Gnade macht mich frei, Christus ist mein Erlöser, darum kann mich kein hartes Gesetz wieder zum Knecht und Sklaven des Bösen machen.» – Darum ist Luther später aus dem Kloster wieder ausgetreten und hat im Alter von fast 42 Jahren Katharina von Bora geheiratet. Damit hat er den protestantischen, reformierten und evangelischen Pfarrerstand gegründet. – Was wir Menschen mit unserer eigenen Kraft nicht tun können, das will uns Gott aus freier Liebe schenken, das will uns Weihnachten und Karfreitag und Ostern vor Augen führen und ins Herz schreiben.

*

Drittes Licht: Martin Luther ist für uns das Beispiel eines Menschen, der seinen Weg gerade so und nicht anders gehen muss. «Warum soll ich mir so viel Unruhe machen und mich in grosse Gefahren bringen?», so fragte wohl oft eine leise Stimme in seinem Innern. Warum willst du gegen den mächtigsten Mann in der Kirche aufstehen, gegen den Papst? Warum willst gerade du gegen den grössten Führer der Welt auftreten, gegen den Kaiser? Wer gibt dir das Recht dazu, du kleiner Mönch und Bibelleser und Arbeitersohn aus dem hintersten Norden Deutschlands? Warum das alles? Von tausend Seiten her kamen diese Fragen an ihn heran. Ja, warum? Antwort: Weil ich nicht anders kann, weil mein Gewissen es befiehlt, weil mir das Studium der Bibel ganz andere Dinge zeigt, als ich vom Kaiser und vom Papst zu hören bekomme. Unerhört neu: ein einziger Mensch gegen die ganze Kirche, ein einzelner gegen den Kaiser von Europa, Karl V. Das gab es bis jetzt noch nie. Und die Stunde war günstig: Eben hatte Johannes Gutenberg die Druckerpresse erfunden. So konnten viele Leute Martin Luthers Schriften lesen und bedenken, viele konnten seine deutsche Bibel ins Herz schliessen. Und wenn ich heute, nach 500 Jahren, in unserer Demokratie als einzelner einen Stimmzettel einwerfen kann, wenn ich meine Überzeugung höher achten darf als die Meinung meiner Kirche oder meines schweizerischen Bundesrates, so stand ganz am Anfang dieses langen Weges der Reformator Martin Luther.

*

Viertes Licht: Gottes Wille und Weg steht über allem! Wenn Gott für mich den Tod beschlossen hat – also gut! Wenn Gott mich in Kampf und Leiden schickt – also auch gut! Ihm kann ich sowieso nicht ausweichen. Zu Gottes Willen kann ich sowieso nie nein sagen. Was ich dem Papst und dem Kaiser gegenüber tun muss – meinen eigenen Weg gehen: Das ist gegenüber Gott unmöglich. Und wenn es zu schwer wird für mich? Wenn ich «in die Hölle komme»? Davor hatte ja der junge Luther besonders Angst, wie es damals bei den Besten und Ernstesten seiner Zeit der Fall war. Martin Luther fand schliesslich nach langen Kämpfen die Antwort: In die Hölle? Ja, warum auch nicht? Wenn Gott es will, sage ich auch dazu mein tapferes Ja! Gott will mich ja vielleicht gar keinen einfachen und bequemen und schönen Weg führen; Gott will mir ja vielleicht das Leben zur Hölle machen! Also gut: tapfer hinein und hindurch. Das und nichts anderes hat den jungen Luther gerettet und ihn zum Führer der Christen gemacht. «Ja sagen zur Hölle um Gottes Willen» – oder wie es der junge Gelehrte zuerst auf lateinisch niederschrieb: «Se resignare ad infernum pro Dei voluntate», das heisst: resignieren, ja sagen und verzichten, ein Leben in der Hölle annehmen, weil Gott es gerade mit mir so haben will. Gerade so öffnet sich das Bibelwort. Auch 500 Jahre nach Martin Luthers Geburt.

*

Mit Martin Luther durch das Jahr 1983! Das gilt für die Christen in seiner Heimat, heute in der DDR. Das gilt für uns alle, ob wir jetzt protestantisch oder katholisch sind. Luther ist längst zu einer Gestalt der ganzen Kirche geworden. Der neue deutsche Bundeskanzler, der Katholik Helmut Kohl, hat im letzten Oktober in seiner Regierungserklärung gesagt: «1983 wird für uns ein wichtiges Jahr werden, denn wir werden des 500. Geburtstages Martin Luthers gedenken. Tun wir das, es wird uns nicht gereuen!

wpf